

Rezensionen

Hubert Frankemölle (Hg.), Der ungekündigte Bund? Antworten des Neuen Testaments (Quaestiones Disputatae 172), Freiburg-Basel-Wien: Herder 1998, 276 S., 10 Abb. (ISBN: 3-451-02172-2)

Das Verhältnis zwischen dem „Alten“ und „Neuen“ Testament und entsprechend zwischen den Juden und den Christen ist von den Anfängen des Christentums eine hoch interessante Angelegenheit und ein besonders brisantes Problemfeld gewesen. Aus der Behauptung der Abfolge von altem Bund und neuem Bund entstand als jahrhundertelange Konsequenz der Eindruck einer angeblichen Verdrängung und Ersetzung des „Alten“ durch den „Neuen“. Dieses vorausgesetzte Verdrängungs- oder Substitutionskonzept, das manchmal ohne tiefere Begründung behauptet wird, unterschlägt die diesbezügliche Stelle Röm 11,28-29, wo es heisst, dass die Berufung Gottes an Israel unwiderruflich ist (ἀμεταμέλητα γὰρ τὰ χαρίσματα καὶ ἡ κλῆσις τοῦ θεοῦ). Diesen und weitere einschlägige Texte des Neuen Testaments (z. B. Lk 22,20; 1 Kor 11,25; Hebr 8,13) haben die am vorliegenden Sammelband beteiligten Autoren aufgegriffen und u.a. versucht, die Rezeption dieser biblischen Zeugnisse in der systematischen Theologie wie auch in der Kunst (Skulpturen von Kirche und Synagoge) darzustellen.

Hauptbestandteil des Bandes sind die vier zentralen Referate der vom 17. bis 21. März 1997 in Innsbruck stattgefundenen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Neutestamentler sowie die teilweise überarbeiteten Arbeitstexte zur Einführung der Tagung und zu den Thematiken der fünf Seminargruppen. Den Band runden ein spezieller Beitrag zu Röm 11,27 und eine diesbezügliche kunsthistorische Studie ab.

Norbert Lohfink liefert den ersten einführenden Beitrag mit dem Titel „Kinder Abrahams aus Steinen. Wird nach dem Alten Testament Israel einst der 'Bund' genommen werden?“ (S. 17-43), in dem er einen thematischen und gleichzeitig hermeneutischen Überblick über die Aussagen vom Bund in den heiligen Schriften der Juden bietet. *Walter Groß* stellt in seinem Text über „Rezeption in Ex 31,12-17 und Lev 26,39-45. Sprachliche Form und theologisch-konzeptionelle Leistung“ (S. 44-63) die entsprechenden „Bundes“-Motive und die daraus sich ergebenden Textanspielungen vor. Im Beitrag von *Chana Safrai* mit dem Titel „Bund der Rishonim/der Ersten und der Bund für die Goyim“ (S. 64-77) geht es um die Partizipationsmöglichkeit der Goyim/der Völker (Nichtjuden) am zwischen Gott und den Rishonim/den Vorfahren geschlossenen Bund und die einschlägige Haltung der Rabbiner dazu.

Die Studie von *Karl Löning* mit dem Thema „Eschatologische Krise und (Neuer) Bund. Zum Stellenwert des Bundes-Motivs im Zusammenhang neutestamentlicher Soteriologien“ (S. 78-116) eröffnet den rein neutestamentlichen Teil des Buches. Darin wird auf die wichtigsten Bundes-Traditionen des Neuen Testaments bei Lukas, Paulus und im Hebräerbrief eingegangen und jeweils eine exegetische Konzeption dargestellt.

Der Beitrag von *Walter Kirchschräger* über „'Bund' in der Herrenmahltradition“ (S. 117-134) nimmt auf eine sehr interessante Weise die Bund-Konzeptionen in der synoptischen Tradition unter die Lupe. Das Thema „Gottes Bundesstiftungen und der neue Bund bei Paulus“ (S. 135-156) von *Jost Eckert* erweist sich für die ganze Problematik als besonders bedeutsam, insofern damit die Bundesstiftungen Gottes im dialektischen Vergleich mit der paulinischen Theologie in Erwägung gezogen werden. Unter dem Titel „Gottes 'Bund' mit Israel nach Röm 11,27“ (S. 157-170) bewegt sich *Franz Mußner* innerhalb der vielfältigen Auslegungsgeschichte der Exegese seit 1910 zum oben genannten Vers (καὶ αὕτη αὐτοῖς ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη) und spricht vom ungekündigten und ewigen Bund Gottes mit den Vätern Israels. Der Herausgeber dieses Bandes, *Hubert Frankemölle*, verknüpft in seinem Papier mit dem Titel "Der 'ungekündigte Bund' im Matthäusevangelium? Von der Unverbrüchlichkeit der Treue Gottes im Matthäusevangelium zu Israel und zu den Völkern" (S. 171-210) die im ersten synoptischen Evangelium vorkommende Abendmahlstradition mit den dem Evangelisten vorgegebenen breiteren biblischen Sachverhalten.

Mit der Studie von *Knut Backhaus* über „Das Bundesmotiv in der frühkirchlichen Schwellenzeit: Hebräerbrief, Barnabasbrief, Dialogus cum Tryphone“ (S. 211-231) eröffnet sich der dritte und letzte Teil des Bandes, der sich allmählich von den Schriften des neutestamentlichen Kanons löst. Der Autor dieses Beitrags wendet sich der Untersuchung und semantischen Deutung des im Hebräer- und Barnabasbrief sowie im Dialog mit dem Juden Tryphon vorkommenden heilsgeschichtlichen „Bund“-Motivs zu. Im Anschluss daran behandelt der Systematiker *Herbert Vorgrimler* mit dem Beitrag „Der ungekündigte Bund. Systematische Aspekte“ (S. 233-247) die Bund-Thematik unter kritischer Berücksichtigung bedeutender Traktate der Ethik, Christologie und Kirche. Diese wissenschaftliche Sammlung schließt mit einem Beitrag aus dem Bereich der religiösen Kunst. *Herbert Jochum* zeichnet mit seinem Text über „Ecclesia und Synagoga. Alter und Neuer Bund in der christlichen Kunst“ (S. 248-276) die mit der Zeit zunehmende Entfernung des Christentums vom Judentum und die Differenzierung in den Begriffen „Kirche“ und „Synagoge“ nach.

Um den gesamten Band zu beurteilen, könnte als wichtige Feststellung herausgestellt werden, dass die Rede vom „Neuen“ Bund keine Neuheit der christlichen Kirche ist, sondern schon im Alten Testament, wenn nicht unmittelbar, doch aber auf eine gewisse Weise existiert. Das Buch thematisiert eine wichtige theologische Problematik, die im Rahmen der jüdisch-christlichen Begegnungen und des eigenen christlichen Selbstverständnisses „von den Wurzeln her“ (S. 16) von Belang ist. Und genau hier liegt der wesentliche Beitrag des Buches, das zu weiterer produktiven Diskussion mehrerer Aspekte dieser Problematik herausfordert und einlädt.

Konstantin Nikolakopoulos, München